

Sitzung vom 30. Januar 2013 / Geschäft Nr. 7.1

Bericht

Einfache Anfrage Fides Kistler, betreffend Interpellation "Sonderklassen auf der Primarstufe"; Antwort

1. Ausgangslage

Am 21. November 2012 hat Fides Kistler, SP, im Grossen Gemeinderat (GGR) folgende Einfache Anfrage eingereicht:

"Der Gemeinderat hat im Dezember 2008 ein Konzept zur Umsetzung der Integration auf der Primar- und Sekundarstufe I beschlossen. Gemäss der Antwort des Gemeinderates vom 21. November 2012 wurden Teilpunkte umgesetzt, nicht aber die Integration der Kleinklasse A in die Regelklasse. Dies nach einem gescheiterten einjährigen Versuch einer Teilintegration."

- 1) *Die SP beurteilt die Idee einer Teilintegration als sehr problematisch. Schon von der Voll-Integration ist bekannt, dass die neuen Unterrichtsabläufe für einzelne Kinder wie auch Lehrpersonen eine gewisse (Mehr-)Belastung darstellen. Dass das faktische Nebeneinander von zwei Stammklassen diese Unruhe noch verstärkt, ist keine Überraschung.*
 - a. *Wie kam die Schulkommission dazu, einen solchen Versuch zu beschliessen?*
 - b. *Warum wurde auf eine Versuchsphase mit Vollintegration verzichtet, zumal diese ja auch mehr Ressourcen seitens des Kantons freigesetzt hätte?*
 - c. *Wie wurde dieser Versuch begleitet? Welche Auswertungsinstrumente waren vorgesehen?*
 - d. *Wurden die Eltern in diesen Prozess der Teilintegration einbezogen? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?*
- 2) *Weshalb genau wurde Heiner Schmid von der PHBern beigezogen?*
- 3) *Inwiefern befasste sich die SchuKo nach dem Ja des Gemeinderates von 2008 mit der Frage nach der künftigen Ausrichtung der Schule?*
- 4) *Welche Abklärungen sind bezüglich der Frage 2 "welche Ziele verfolgt der GR bezüglich einem integrativeren Schulmodell auf der Primarstufe?" im Gang? S. Antwort des Gemeinderats."*

2. Antwort

Frage 1: *Die SP beurteilt die Idee einer Teilintegration als sehr problematisch.*

a. *Wie kam die Schulkommission dazu, einen solchen Versuch zu beschliessen?*

Im April 2007 setzte die damalige Kommission Primarstufe eine schul- und kommissionsinterne Arbeitsgruppe ein, welche die künftigen besonderen Massnahmen und deren Umsetzungsmöglichkeiten prüfen sollte. Die Kommission Primarstufe und die Kommission Sekundarstufe beantragten im Oktober 2008 ein Konzept mit verschiedenen Umsetzungsmassnahmen, welches vom Gemeinderat genehmigt wurde. Das Konzept beinhaltete einen Umsetzungs- und Terminplan. Dieser sah auf der Primarstufe ab 1. August 2009 die Teil-Integration der Schülerinnen / Schüler der KbF (Klassen zur besonderen Förderung) in ein-

Autor:	Speicherdatum	Pfad, Datei:	Datum, Zeit / User	Version	Seite
Burkhalter Sandra	28.01.2013	g:\00_daten\01_präsidentiales\001_zd\0090_ggr\0093_sitzungen\2013\130130\einfache anfrage_fideskistler_sonderklassen-prim.ggr.docx	04.02.2013 11:54 / cr	1.21	1 von 4

zelen Fächern vor. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe (Kommissionsmitglieder, Schulleitungen, Lehrpersonen), welche bei der Ausarbeitung des Konzepts von einer Fachperson der PHBern (Paula Ramseier) Unterstützung erhielten, waren überzeugt, dass eine Teil-Integration den schrittweisen Übergang zu einer Vollintegration erleichtern würde.

b. Warum wurde auf eine Versuchsphase mit Voll-Integration verzichtet, zumal diese ja auch mehr Ressourcen seitens des Kantons freigesetzt hätte?

Eine Versuchsphase mit Vollintegration war im Konzept nicht vorgesehen. Die Teil-Integration dauerte bis Ende Schuljahr 2009 / 10 und zeigte verschiedene Probleme auf, die auch mit einer Vollintegration auftreten würden. Die Arbeitsgruppe beschloss im Herbst 2010, erneut eine Fachperson der PHBern (Heiner Schmid) zu konsultieren und gemeinsam mit ihm und den betroffenen Lehrpersonen Lösungen zu suchen. Im Laufe verschiedener Besprechungen zeigte sich, dass seitens der Lehrpersonen der Wunsch besteht, sich intensiv mit Integrationsthemen und entsprechenden Weiterbildungen (Integration, Heterogenität, Teamteaching) auseinandersetzen zu können. Die Weiterbildungsphase startete im Februar 2012. Es hätte wenig Sinn gemacht, eine Versuchsphase mit einer Vollintegration zu unternehmen, ohne gründliche Abklärungen im Vorfeld zu treffen (Problemlösungen, Weiterbildungen), welche bis in den Spätsommer 2012 andauerten.

Die Primarstufe Zollikofen umfasst drei Schulstandorte (Geisshubel, Steinibach, Wahlacker / Zentral). Eine Vollintegration der KbF-Schülerinnen / -Schüler in die Regelklassen sollte an allen Standorten stattfinden können. Mit einem zentralen Standort würde erneut ein "besonderer Status" geschaffen, welcher dem Integrationsgedanken widerspricht. Würden die KbF aufgelöst, könnten insgesamt 56 Lektionen als IF (individuelle Förderung) in den Klassen mit integrierten Schülerinnen / Schülern eingesetzt werden. Umgerechnet auf die einzelnen Klassen entspricht dies im Schnitt 5.5 IF-Lektionen. Um allen Schülerinnen / Schülern gerecht zu werden, reichen diese Lektionen nicht aus. Als die Arbeitsgruppe der Primarstufe im Jahr 2008 das Konzept erarbeitete, ging man davon aus, dass in den "Startjahren" für die Umsetzung aller besonderen Massnahmen (besondere Klassen, IF, Logopädie, Psychomotorik, Deutsch als Zweitsprache, Begabtenförderung) 285 Lektionen zur Verfügung stehen würden, die dann sukzessive bis ins Jahr 2015 auf 249 Lektionen abgebaut werden sollten. Fakt ist, dass bereits seit Schuljahr 2009 / 10 nur noch 249 Lektionen für beide Stufen zusammen (Primarstufe und Sekundarstufe I) zur Verfügung stehen.

c. Wie wurde dieser Versuch begleitet? Welche Auswertungsinstrumente waren vorgesehen?

Es fand ein Austausch zwischen den Lehrpersonen und Schulleitungen während der Versuchsphase statt. Nach Ablauf des Versuchs wurden die Lehrpersonen (Regelklassen und besondere Klassen) befragt, die ihrerseits auch die Kinder ihrer Klassen befragten. Die Erkenntnisse, die aus dem Versuch der Teilintegration gezogen wurden, stammen von den Lehrpersonen, welche in ihrem Bereich als Fachpersonen (Klassenlehrerinnen der Regelklassen und der Klassen zur besonderen Förderung, IF-Lehrpersonen) angesehen werden können.

d. Wurden die Eltern in diesen Prozess der Teilintegration einbezogen? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?

Die Eltern wurden schriftlich und mündlich (Elterngespräche) über die Teil-Integration und deren Ziel informiert. Vereinzelt Rückmeldungen von Eltern wurden in die Bewertung über die Teil-Integration mit einbezogen.

Autor:	Speicherdatum	Pfad, Datei:	Datum, Zeit / User	Version	Seite
Burkhalter Sandra	28.01.2013	g:\00_daten\01_präsidentiales\001_zd\0090_ggr\0093_sitzungen\2013\130130\einfache anfrage_fideskistler_sonderklassen-prim.ggr.docx	04.02.2013 11:54 / cr	1.21	2 von 4

Frage 2: *Weshalb genau wurde Heiner Schmid von der PHBern beigezogen?*

Nach der Phase der Teilintegration war die Arbeitsgruppe der Primarstufe an einem Punkt angelangt, an dem die nötige Übersicht über verschiedene Lösungsvarianten fehlten. Mit Heiner Schmid bot sich die Möglichkeit, eine externe Fachperson beizuziehen, welche auf dem Gebiet "Integration" sehr erfahren ist.

Frage 3: *Inwiefern befasste sich die SchuKo nach dem Ja des Gemeinderats von 2008 mit der Frage nach der künftigen Ausrichtung der Schule?*

In erster Linie befasste sich die Arbeitsgruppe der Primarstufe mit der Umsetzung des Konzepts, welches nicht nur aus der Integration der KbF-Schülerinnen / -Schüler in die Regelklassen besteht, sondern auch weitere Bereiche wie die Begabtenförderung und den Aufbau der Deutsch-Intensiv- / Deutsch-Aufbau-Kurse umfasst. Die Schulkommission wurde periodisch über den Stand der Umsetzung informiert. Ein Mitglied der Schulkommission nahm Einsitz in die Arbeitsgruppe der Primarstufe. Im Jahr 2011 erteilte die Schulkommission der Arbeitsgruppe den Auftrag, einen Bericht über die bisherigen Erkenntnisse zu verfassen. Im Januar 2012 lag der Bericht mit Erkenntnissen und Ergebnissen, die gemeinsam mit Heiner Schmid erarbeitet worden waren, vor. Im Folgenden setzte sich die Schulkommission an verschiedenen Sitzungen mit dem Thema Integration und verschiedenen Modellen auseinander. Zwei Kommissionsmitglieder machten im Herbst 2012 Schulbesuche bei den KbF in Zollikofen sowie in Regelklassen anderer Gemeinden, wo KbF-Schülerinnen / -Schüler in die Regelklassen integriert wurden. Sie führten Gespräche mit den verschiedenen Lehrpersonen sowie mit den Schülerinnen / Schülern und konnten sich Eindrücke über beide Unterrichtsformen verschaffen, welche sie auch der gesamten Schulkommission vermittelten. Gestützt auf die Berichte der Arbeitsgruppe und den direkten Vergleich der beiden Unterrichtsformen stellte die Schulkommission fest, dass die Integration in die Regelklassen – nebst ihren Vorteilen – zahlreiche Nachteile für die betroffenen Kinder hat. Die Schulkommission kam zum Schluss, dass eine Vollintegration in der Primarstufe Zollikofen nicht erfolgreich umgesetzt werden kann. Dabei wurden organisatorische und pädagogische Aspekte sowie der direkte Vergleich mit der Sekundarstufe I berücksichtigt.

Das Konzept der Primarstufe aus dem Jahr 2008 zeigte Argumente, die für die Integration in die Regeklassen und somit für die Auflösung der KbF sprachen, betonte aber gleichzeitig, dass für eine erfolgreiche Integration bestimmte Rahmenbedingungen (Anzahl IF-Lektionen, Klassengrössen) erfüllt sein müssen. Diese Bedingungen haben sich bis heute – unter anderem auch wegen der finanziellen Situation des Kantons Bern – nicht verbessert.

Die Durchlässigkeit zwischen Regelklassen und KbF ist bereits heute gewährleistet. Die häufig erwähnte "Stigmatisierung" von KbF-Schülerinnen / -Schülern hat die Primarstufe Zollikofen nicht festgestellt. Beide Klassen sind gut in der Primarstufe integriert, sowohl im Schulhaus wie auch auf dem "Pausenhof". Bei klassenübergreifenden Projekten der Schule (Sporttage, Projektstage, kulturelle Anlässe) merkt man nicht, ob die teilnehmenden Kinder aus einer Regelklasse oder einer KbF stammen. Mit dem Wechsel in eine Regelklasse ab siebtem Schuljahr erfolgt die Vollintegration in eine Realklasse. Die Vorbereitung der Schülerinnen / Schüler in den KbF bewähren sich als Grundlage für eine gute Integration in die Realklassen der Sekundarstufe I.

Frage 4: *Welche Abklärungen sind bezüglich der Frage 2 "welche Ziele verfolgt der GR bezüglich einem integrativeren Schulmodell auf der Primarstufe?" im Gang? S. Antwort des GR.*

Der Gemeinderat hat sich mit den KbF und der Integration der Schülerinnen / Schüler in die Regelklassen auseinandergesetzt. Gestützt auf den Bericht der Schulkommission hat der Gemeinderat beschlossen, dass die KbF an der Primarstufe in Zollikofen weiterhin geführt werden. Die Durchlässigkeit zwischen den KbF und den Regelklassen ist gewährt und ab

Autor:	Speicherdatum	Pfad, Datei:	Datum, Zeit / User	Version	Seite
Burkhalter Sandra	28.01.2013	g:\00_daten\01_präsidentiales\001_zd\0090_ggr\0093_sitzungen\2013\130130\einfache anfrage_fideskistler_sonderklassen-prim.ggr.docx	04.02.2013 11:54 / cr	1.21	3 von 4

siebtem Schuljahr erfolgt die Voll-Integration in die Regelklassen der Sekundarstufe I. Dem Bedürfnis der Kinder nach optimaler (nicht maximaler) Förderung wird damit entsprochen, sowohl aus organisatorischer wie auch aus pädagogischer Sicht. Chancengleichheit bedeutet auch, den Schülerinnen / Schülern zu geben was sie brauchen.

Zollikofen, 14. Januar 2013

GEMEINDERAT ZOLLIKOFEN

Daniel Bichsel
Präsident

Roland Gatschet
Sekretär

Autor:	Speicherdatum	Pfad, Datei:	Datum, Zeit / User	Version	Seite
Burkhalter Sandra	28.01.2013	g:\00_daten\01_präsidiales\001_zd\0090_ggr\0093_sitzungen\2013\130130\einfache anfrage_fideskistler_sonderklassen-prim.ggr.docx	04.02.2013 11:54 / cr	1.21	4 von 4